

JoSch

Journal der Schreibberatung

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl das Jahr 2013 erst sein erstes Drittel vollendet, hat die Gemeinschaft der deutschsprachigen Schreibdidaktik bereits einiges erlebt. Am 21. Januar 2013 wurde die Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e.V. gegründet, die sich für das Vernetzen und Bündeln von Wissen und Interessen von SchreibdidaktikerInnen und -forscherInnen einsetzt. Dieser Professionalisierung der Schreibdidaktik und -forschung ging ein langjähriger Prozess in Deutschland voraus. Daran erinnerte Gabriela Ruhmann in ihrem Beitrag „Wissenschaftlich Schreiben lernen an deutschen Universitäten – Eine Bestandsaufnahme nach 20 Jahren“ auf dem X. Prowitec - Symposium (13.-14.02.2013 in Hamburg). Sie zeichnete die 20jährige Entwicklung nach, in der immer mehr Schreibzentren und andere Einrichtungen zum Schreibenlernen an deutschen Hochschulen entstehen – vom Schreiblabor in Bielefeld (1993) bis hin zu mittlerweile mehr als 30 Institutionen. Ein weiterer Höhepunkt dieses Jahres war die 3. internationale Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten, die am 07. März 2013 an 20 Hochschulen und außeruniversitären Institutionen stattgefunden hat.

Auch die erste Josch-Ausgabe dieses Jahres präsentiert wieder abwechslungsreiche Themen: Katharina Luther legt dar, warum es für (Peer-)Schreib-TutorInnen wichtig ist „Softskills“ zu besitzen und wie diese in Teamsitzungen und kollegialen Fallbesprechungen für das jeweilige Schreibzentrum erarbeitet werden können. Tobias Seidl vom ISWZ der Universität Koblenz-Landau zeigt, welche Unterschiede er zur Schreibberatung sieht und schildert seine Überlegungen zum Ablauf des Schreibcoachingprozesses. Ein Schreibcoachingprogramm, welches an der Alice-Solomon-Hochschule in Berlin konzipiert wurde, erläutern Rosaria Chirico, Ingrid Kollak und Nils Lahmann.

Astrid Neumann, Winnie-Karen Giera und Isabelle Mahler stellen in ihrem Beitrag den Ablauf eines Schreibtutoriums der Lüneburger Leuphana sowie die Evaluationsergebnisse der Veranstaltung vor. Esther Breuer vom Kompetenzzentrum Schreiben der Universität zu Köln berichtet von ihren Erfahrungen mit der Kooperation von Fachlehrenden und Methodenlehrenden in Fachseminaren.

Zur Förderung der Employability der Studierenden rücken an Universitäten Schlüsselkompetenzen wie die Schreibkompetenz immer mehr in den Mittelpunkt. Ein Zertifikatsprogramm, in welchem Studierenden berufsrelevante Schreibfertigkeiten vermittelt werden sollen, stellen Melanie Brinkschulte und Irina Barczaitis der Universität Göttingen vor.

Mirëlinda Shala und Aina Sandrini von der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt zeigen, wie sich die persönlichen Erfahrungen von SchreibtutorInnen mit ihrer eigenen diversen Identität nutzen lassen, um auf die Herausforderungen von Diversität im Kontext von Schreibberatung einzugehen. Mirjam Steinebach und Katina Linguri vom Schreibzentrum der Goethe Universität Frankfurt am Main präsentieren ihre Erfahrungen auf der 5. Peer-Schreib-TutorInnen Konferenz in Form eines Werkzeugkastens mit Anwendungsideen.

Bei unseren Rezensionen und Buchempfehlungen zeigt Nadja Sennewald, wie das literarische Notieren als Schreibübung in der akademischen Schreibdidaktik Anwendung finden kann. Tim Wersig und Lina Mayer haben sich beide mit dem Buch „Schreiben lehren, Schreiben lernen“ von Katrin Girgensohn und Nadja Sennewald beschäftigt. In unserem Schreibgespräch erläutern Melanie Brinkschulte und Katrin Girgensohn die Ziele und Aufgaben der neu gegründeten Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung.

Unser besonderer Dank gilt den Autorinnen und Autoren für ihre spannenden Beiträge und natürlich unseren ReviewerInnen und Korrekturleserinnen, die uns wieder einmal tatkräftig unterstützt haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch Eure JoSch Redaktion!
David Kreitz, Franziska Liebetanz, Nora Peters
und Simone Tschirpke